

Team Dortmund



Richard Ortmann & Sahbi Amara

[>>] Richard Ortmann

wurde 1955 in Herne geboren. Er arbeitet als Komponist und Saxophonist. Seit 1980 befasst er sich kontinuierlich mit der Anlage eines umfangreichen Geräuscharchivs zur klanglichen Dokumentation des Ruhrgebiets. Ca. 5000 Minuten bilden das akustische Gedächtnis der Montanregion und sind gleichzeitig die Grundlage von Kompositionen, Hörspielmusiken etc. Richard Ortmann gründete 1982 die Blaskapelle und Marching-Band „SCHWARZ/ROT ATEMGOLD 09“, die auch die „Dorfkapelle des Ruhrgebiets“ genannt wird. Seit 1995 entwickelt er das „Schrottophon“. Das Schrottophon besteht aus Gegenständen, gefunden am Wegesrand, im Sperrmüll, auf dem Flohmarkt, im Keller, auf dem Dachboden und beim Schrotthändler, die zu Musikinstrumenten werden.

[>>] Sahbi Amara

wurde geboren in Gabès, Tunesien. Er erlernte dort neben dem Spiel auf der Oud auch das aus der europäischen klassischen Musik stammende Violoncello. Seine Ausbildung am Musikinstitut in Tunis umfasste sowohl verschiedene Musizierformen der nordafrikanischen Musik als auch Werke „klassischer Komponisten. Nach seinem Studium arbeitete Sahbi Amara als Musiklehrer am Gymnasium in Béja. Außerdem gab er viele Konzerte als Solist und als Mitglied des Nationalorchesters „Rashidia“ für traditionelle tunesische Musik. Seit einigen Jahren ist er in Dortmund ansässig. Er ist nicht nur als Musiker in unterschiedlichen Formationen gefragt, sondern auch als Dozent für andalusische und nordafrikanische Musik in verschiedenen Bildungsorganisationen tätig.

■ Aus der Konzeptidee

„Im musikalischen Zentrum des Projektes stehen Schlaginstrumente: das Schrottophon von Richard Ortmann (Alltagsgegenstände, die die Menschen rechts und links der Emscher weggeworfen haben und die im Schrottophon ihre klanglichen Qualitäten entfalten) sowie klassische orientalische Schlaginstrumente wie Darbuka, Bendix, Tar des Tunesiers Sahbi Amara. Auch die Stimmen der Kinder und Jugendlichen werden als Rhythmusgeber und Bedeutungsträger eingesetzt: Texte in verschiedenen Sprachen mit ihren Phonemen und Sprachmelodien werden gesungen, rezitiert, geflüstert. Onomatopoetisch inspiriert möchten wir mit den Schülerinnen und Schülern einen eigenen transkulturellen Klangkosmos schaffen.“



Team Herne



Hans-Jürgen Kanty & Claas Hanson

Der expressive Schlagzeuger und Klangexperimentator

[>>] Hans-Jürgen Kanty

ist durch seine gestaltende Arbeit in den Bereichen Theater und neue improvisierte Musik seit Jahren ein fester Bestandteil der Musikszene. Er wurde 1964 in Mülheim a.d. Ruhr geboren und ist seit 1986 als professioneller Schlagzeuger tätig. Neben vielen anderen Projekten präsentiert er seinen Solo-Zyklus „Sangschlag“ im In- und Ausland. Solo-Sangschlag ist Kanty's ureigene Mischung aus Percussion, Geräuschen und Stimme, ist ein Stück Musiktheater, das mit teilweise minimalistischer Ausrüstung in musikalische Grenzgebiete entführt. Neben konventionellem Instrumentarium und Stimme beginnen Haushaltsgeräte, Spielzeuge, sogar Lebensmittel zu vibrieren, zu pulsieren und zu klingen. Bisweilen urkomisch und oft verblüffend konzertiert Kanty virtuos mit einfachsten Mittel. Seine Musik, komponiert und improvisiert, steht meist in einem übergeordneten erzählerischen Kontext und verbindet rhythmisch-perkussive und vokalistische Passagen mit freien Klangcollagen.

[>>] Claas Hanson

wurde 1975 in Duisburg geboren. Seine musikalische Ausbildung begann im Alter von 10 Jahren (Klavier und Orgel), es folgten Musiktheorie, Kompositionsunterricht und ein Jungstudium Oboe bei Taskin Oray (R.-Schumann Musikhochschule Düsseldorf). Seit dem Studium der Musik- und Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und einer Ausbildung in der IT-Branche arbeitet Claas Hanson einerseits als freier Komponist und Musikproduzent, andererseits im Bereich Webdesign und Medienproduktion. Er wirkte bei zahlreichen Klanginstallationen, Hörstücken, Instrumental- und Filmmusiken mit, u.a. für die Bochumer Symphoniker, das Museum Dortmund, die Ruhr-Universität, die Gesellschaft für Neue Musik Ruhr, arte etc. Außerdem entwickelt er Konzepte für Kinderkonzerte und Schulprojekte.

■ Aus der Konzeptidee

„Typische Klangatmosphären der Emscherregion (wie Industrie, Natur oder Schalke-Schlachtrufe...) werden zu thematischen Blöcken ausgearbeitet und in die Klangzuspielung eingefügt. Mit einfachen Mitteln selbstgebaute und an der Emscher gesammelter Müll-Instrumente werden sie von den Jugendlichen umgesetzt, die so zum freien Musizieren ermutigt werden. Zudem sollen sich die Jugendlichen ein eigenes Notationssystem aus Text und Grafik erarbeiten.“



open
systems
festival



„Stadt, Land, Fluss –
Neue Klänge aus dem Lebensumfeld Emscher“
Schulprojekt in 4 Ruhrgebietsstädten
von Juni bis November 2005
im Rahmen des Festivals „open systems 05“



Festival für aktuelle Musik | Performance | Klangkunst
17. - 20. NOVember 2005
BOchum DOrtmund ESSEN HERne

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Publikum,

wir freuen uns, Ihnen hiermit das Projekt „Stadt, Land, Fluss – Neue Klänge aus dem Lebensumfeld Emscher“ vorstellen zu können.

Es ist uns gelungen, vier Schulen für das Projekt zu gewinnen: die Heinrich-Böll-Gesamtschule in Bochum, die Hauptschule Aplerbeck in Dortmund, die städtische Grundschule „Emscherschule“ in Essen und die Realschule Crange in Herne.

Zusätzlich konnte ein Team internationaler KomponistInnen aus der Region gebildet werden, die jeweils zu zweit für ein Konzept verantwortlich zeichnen. Unterstützt von den MusiklehrerInnen der Schulen erarbeiten sie mit den Kindern und Jugendlichen eine Komposition.

Das im Vorfeld speziell für dieses Projekt zusammengestellte Klangmaterial aus dem Audioarchiv der Emschergenossenschaft bildet die Basis für die musikalische Auseinandersetzung. Im Rahmen des Festivals „open systems 2005“ illustriert das Schulprojekt das Thema des Festivals auf besondere Weise. Am Beispiel des Umbaus des Flusses Emscher werden die Dynamisierungen im Verhältnis von Lokalität und Globalität betrachtet. Hier vollzieht sich die Öffnung von Systemen in Form von Landschaftsplanungskonzepten, und das Großprojekt „Emscherumbau“ setzt Stadt, Land, Fluss neu miteinander in Beziehung.

Stadt, Land, Fluss sind nunmehr nicht länger lediglich Kennzeichen lokaler Geographie, sondern Symbole und Modelle kultureller Planungstechniken. Dabei verändern sich auch das soziale Miteinander und die kulturellen Ausdrucksformen. Die kulturelle Komponente in diesem Prozess von Öffnung und Dynamisierung wird von den SchülerInnen mit den KomponistInnen als Ausgangspunkt für eine kreative, musikalische Beschäftigung mit den Fragen des sozialen und kulturellen Wandels genutzt.

Gemeinsam mit allen Beteiligten freuen wir uns auf die Präsentation der Kompositionen im Rahmen des Festivals „open systems 2005“ am 19.11.2005 um 15:00 Uhr in den Flottmann-Hallen Herne.

open systems e.V.

Karl-Heinz Blomann



www.festival-open-systems.de

Künstl. Leiter Festival „open systems 2005“
Koordination Schulprojekt
Interviews und Sounds

Karl-Heinz Blomann
Ulrike Kaßler
Johanna Faber
Achim Fell
Dirk Fleiter
Ali Riza Güzel
Karl-Heinz Blomann
Eckart Waage
Bastian Goetz
Claas Hanson
Karl-Heinz Blomann
Jupp Roskam (Heinrich-Böll-Gesamtschule)
Grit Eschrich (Hauptschule Aplerbeck)
Thomas Kriesten (Emscherschule)
Angela Wilmer (Emscherschule)
Johannes Rau (Realschule Crange)
Klaus Baumers (Emschergenossenschaft)

Bearbeitung / CD-Produktion

Ansprechpartner in den Schulen

Flyer: Gestaltung und Fotografie

„Stadt, Land, Fluss – Neue Klänge aus dem Lebensumfeld Emscher“ wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Emschergenossenschaft, der Philharmonie Essen, der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren NW e.V. und des Deutschen Musikrats.



PHILHARMONIE
ESSEN

ESSEN FÜR DAS RUHRGEBIET
Kulturhauptstadt Europas 2010



DEUTSCHER MUSIKRAT

KONZERT DES DEUTSCHEN MUSIKRATES
Qualität - Vermittlung - Experiment

TeamBochum



Anna Ikramova & Omid Shirazi (Smoking)

>>> **Anna Ikramova**

wurde 1966 in Moskau geboren. Sie studierte Komposition und Klarinette am Tschaikowski-Konservatorium Moskau. Seit 1990 lebt sie in Deutschland. Von 1991 bis 1996 studierte sie an der Folkwang-Hochschule Essen Komposition und elektronische Komposition, anschließend musikpädagogisches Aufbaustudium und Abschluss als Diplom-musiklehrerin. Sie arbeitet mit verschiedenen musikalischen Gattungen, verbindet Klänge mit Bildern, Bewegung und Sprache. Ihre Arbeit wurde 1998 mit dem Künstlerinnen Preis NRW (Förderpreis) ausgezeichnet, 2000 mit dem Preis des Deutschen Musikrats. Anna Ikramova ist als Kirchenmusikerin in Bochum tätig. Im Auftrag des Landesmusikrates NRW hat sie bei einer Reihe Musikpädagogischer Projekte mitgewirkt (u.a. Kompositionsworkshop für Mädchen 2000-2002).

>>> **Smoking**

legt mit Bildern auf, wie ein DJ mit Platten. Dabei werden Filmsequenzen und Bilder mit Live-Streams gemixt und mit Typografien und Schriftanimatorien gewürzt. Smoking begreift das Vjing als „visuelles Musizieren“. „Ein integraler Bestandteil der Jazzmusik ist das Modulieren von Motiven in Echtzeit und in nonverbaler Kommunikation mit anderen Musikern“, zieht er dabei die Parallele zu seinen Visuals. Dementsprechend werden auch die Visuals erzeugt. Über seinen einzigartigen Visual-Synthesizer spielt er die Videos wie ein Keyboarder Töne. Anfangs einfache Motive werden zu immer komplexeren Formen verändert und harmonisieren auch rhythmisch zur Musik. Dabei werden Farbtemperaturen, Texturen, Formen und Effekte stilistisch moduliert, um zusammen mit der Musik eine einheitliche Atmosphäre zu erzeugen. Über 400 Auftritte, zuletzt in Moskau, belegen das.

■ **Aus der Konzeptidee**

„Der Fluss. Alles fließt ineinander und erneuert sich ständig. Der Fluss ist ein Sinnbild für die Zeit. Sowohl für die Vergänglichkeit als auch für die ewige Wiederkehr. Eine Gruppe von Schülern beschäftigt sich auf verschiedenen Ebenen mit diesem Thema. Es werden sowohl auf der akustischen als auch auf der visuellen Ebene thematische Motive gesammelt und zu einem Gemeinschaftskunstwerk bearbeitet. Bei der Aufführung werden die verschiedenen Klangschichten durch entsprechende Bilder untermalt. Der Fluss als Metapher steht dabei im Mittelpunkt.“



Kay-Uwe Kirchert & Ahmet Bektas

>>> **Kay-Uwe Kirchert**

wurde 1964 in Alsfeld geboren. Er studierte Schlagzeug an der Hochschule für Musik Würzburg und belegte 1992 einen Meisterkurs bei Prof. Peter Sadlo (München). 2001/02 Forschungsarbeiten am Musikwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum über „Uraufführungskritiken zu den symphonischen Werken von Richard Strauss“; Dezember 2002 Promotion über das Thema „Wahrnehmung und Fragmentierung. Luigi Nonos Kompositionen zwischen Al gran sole carico d'amore und Prometeo“. Seit 2004 ist Kay-Uwe Kirchert als Musiklehrer, Dozent und freischaffender Künstler tätig, mit Beteiligung an Rundfunk- und Schallplattenproduktionen, als Komponist (Solo- und Kammermusik) und Instrumentalist sowie in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen.

>>> **Ahmet Bektas**

ist seit über 10 Jahren als professioneller Musiker tätig. Sein musikalisches Leben begann als Kind mit der Darbuka; es folgten die Instrumente Saz und Gitarre. Dann entdeckte er „sein“ Instrument: die Oud. Sie erlaubte ihm, sich mit den orientalischen Makams (Tonskalen) auseinanderzusetzen, die ihn schon immer begeisterten. Zahlreiche Engagements im Flamenco-, Jazz-, und Rebeticostil folgten. Ahmet Bektas ist Mitglied der Band „Araname“, die in der Begegnung von klassischer türkischer Musik und Jazz eine eigene musikalische Sprache entwickelt. Veröffentlichungen: „wax and Gold“ (Radio Ethiopia) und „Iftah ya simsim“ (Kinder-CD mit Auszeichnung).

■ **Aus der Konzeptidee**

„Wir möchten mit den Kindern zunächst ein gemeinsames Thema suchen, was in der Klasse vorherrschend ist, zu dem alle Zugang haben; das könnte auch eine Melodie bzw. ein bekanntes Lied sein. Außerdem würden wir gern mit den Beteiligten – das kann eine ganze Klasse sein, oder aber auch nur die wirklich Interessierten – szenisch arbeiten. Neben Musik soll also auch etwas Schauspiel auf die Bühne gebracht werden, etwa durch rhythmischen Umgang mit Alltagsinstrumenten oder auch gesprochenen Passagen.“

